

Pränumerationspreis
für Lugoš mit Zustellung oder
in die Provinz mit Franko-Post-
verfendung:

ganzzährig S. 16.—
halbjährig S. 8.—
vierteljährig S. 4.—

Einzelne Sonntags-Nummern
20 S., einzelne Donnerstags-
Nummern 12 S.

**Redaktion und
Administration:**
Donnags. 18, im eigenen Hause.

— **Telephon Nr. 3.** —

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag u. Donnerstag.

Südungarn.

Pränumerationspreis
für Lugoš mit Zustellung oder
in die Provinz mit Franko-Post-
verfendung:

ganzzährig S. 16.—
halbjährig S. 8.—
vierteljährig S. 4.—

Einzelne Sonntags-Nummern
20 S., einzelne Donnerstags-
Nummern 12 S.

**Redaktion und
Administration:**
Donnags. 18, im eigenen Hause.

— **Telephon Nr. 3.** —

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag u. Donnerstag.

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Nr. 85. Lugoš, Donnerstag den 23. Oktober 1902. 10. Jahrgang.

Zur Kohlenfrage.

Lugoš, 22. Oktober.

Die großen Stürme jenseits des atlantischen Ozeans, welche merkwürdigerweise ihr Pendant in Nordfrankreich fanden, haben ganz eigenthümliche Wellenkreise gezogen, welche die Aufmerksamkeit auch der ungarischen Kohlenindustrie zu erregen geeignet waren und speziell in Südungarn, wo sich die reichen Kohlenbergwerke der priv. österr.-ung. Staats-eisenbahn-Gesellschaft befinden, ein unmittelbares Interesse besitzen. Alle Meldungen stimmten darin überein, daß die Vereinigten Staaten große Noth an Kohlen leiden, während Frankreich, welches auch in normalen Zeiten einen Theil seines Bedarfes aus England zu decken pflegt, bezüglich der Kohlennoth einstweilen wenig von sich hören ließ. Bei näherer Betrachtung ergab sich, daß die amerikanische Kohlennoth nur auf eine bestimmte Sorte und zwar auf die höchstwerthige, auf Anthracit, sich beschränkte. Es bildet nämlich eine Eigenthümlichkeit der Vereinigten Staaten, welche abweichend von Europa, über ungeheure Anthracitlager verfügen, daß dort nicht allein die Eisen- und Maschinen-Industrie, sondern auch ein großer Theil der industriellen und Hausfeuerungen Anthracitkohle verwenden und daß der Gebrauch derselben spezieller Einrichtungen bedarf. Dieser Umstand erklärt aus das Räthsel, daß, während die sogenannte Weichkohle, welche gleichfalls Steinkohle vorzüglicher Qualität ist, jederzeit und überall reichlich vorhanden war, Hartkohle, resp. Anthracit, dagegen aus England eingeführt werden mußte. Was nun den Einfluß der großen englischen Kohlenabfuhr nach Amerika auf den amerikanischen Kohlenmarkt betrifft, so läßt sich konstatiren, daß England vorläufig genügende Kohlenmengen — Amerika, wo inzwischen der Strike beendet wurde, zur Verfügung stellen kann, und zwar unbeschadet der Versorgung aller übrigen Konsumenten der Welt mit englischer Kohle. Die Preise englischer Kohle ab englischen Häfen haben denn auch nur wenig angezogen, während die Charterung von Dampfern mit großen Laderäumen für Kohle die Seefrachten um 60 bis 80 Prozent in die Höhe schnellen ließ. Diese Thatsache allein war es, welche den Preis für englische Kohle so sehr vertheuerte, für Europa jedoch und nach dem Osten konnten ihre Wellen nur in dem Falle Wirkung üben, wenn die großen Strikes in Amerika und Frankreich noch längere Zeit andauert hätten, was bei Amerika jetzt nicht mehr der Fall ist. Nur dann hätten sich die englischen Vorräthe gelichtet und es hätte England dadurch veranlaßt werden können, seine Verschiffungen nach den mittelländischen, den adriatischen und den unteren Donauhäfen des rentablen amerikanischen Geschäftes wegen zu vernachlässigen. Wäre dieser Fall eingetreten oder sollte sich ein Zug des Kohlen-

transportes von Belgien und Westdeutschland nach Frankreich entwickeln, dann dürfte der schlesische und böhmische Kohlenabsatz für Deutschland ein flotterer werden, wenn auch nicht in den Dimensionen des Jahres 1900, vielleicht aber wäre Ungarn dann die Möglichkeit geboten, seine überschüssigen Kohlenmengen einerseits nach Oesterreich, andererseits nach der Adria und der unteren Donau zu guten Preisen abzugeben.

Was speziell Amerika betrifft, so war an eine Ausfuhr ungarischer Kohle dorthin selbst in den schärfsten Striktagen absolut nicht zu denken. Allerdings sind von unternehmungslustigen Romantikern, welche über die amerikanischen Verhältnisse nicht im Mindesten orientirt waren und von phantasievollen Zwischenhändlern Versuche gemacht worden, Offerte in Braunkohle, derjenigen Sorte von Steinkohle, welche hier produziert wird, sowie auch in Briquettes zu stellen, doch hat kein Kohlenwerk in Ungarn ernstlich an die Durchführbarkeit einer solchen Transaktion geglaubt. Sie konnten dies auch umsoweniger, da schottische Kohle ab Adria Häfen 16 Schilling per Tonne, das ist knapp 2 Kronen per Meterzentner, kostet und die ungarischen Kohlenwerke mit ihrer zugestandenermaßen geringwerthigen Kohle nicht im Stande sind, unsere Seehäfen zu erreichen, nachdem die Fracht dorthin sich viel zu hoch stellt, da unsere leistungsfähigeren Kohlenwerke ungefähr 500 bis 800 Kilometer vom Meere entfernt liegen. Alle Gerüchte, wonach einzelne ungarische Gesellschaften bereits Abschlüsse für Amerika gemacht hätten, sind daher vollkommen grundlos. Ernstlich war davon überhaupt niemals die Rede. Hingegen wird es in Fachkreisen lebhaft bedauert, daß unsere Werke gleich bei Beginn des Strikes eventuell auf gemeinsame Kosten nicht einen Vertrauensmann nach England und Amerika, sowie nach anderen in Betracht kommenden Plätzen ernannt haben, der, ausgerüstet mit entsprechenden Vollmachten und mit Mustern, die Situation an Ort und Stelle gründlich studirt und prompte Vorschläge hätte machen können. Da dies bei Zeiten nicht geschehen ist, wurde der günstige Moment verpaßt und es kann, wenigstens unter den gegebenen Verhältnissen an eine Ausfuhr ungarischer Kohle nicht mehr gedacht werden. Es fällt hier allgemein auf, daß der neugegründete Landesverband der ungarischen Fabriksindustriellen sich mit dieser Frage absolut nicht befaßt hat, was doch jedenfalls eine patriotische und sehr dankbare Aufgabe für denselben gewesen wäre.

— In Angelegenheit der Erhöhung der Zivilliste veröffentlicht „M. Nemzet“ in seiner heutigen Nummer Folgendes: Ministerpräsident Kofman Szell wird einen besonderen Gesegentwurf über die Zivilliste einreichen; nebstdem wird die Erhöhung derselben gesetzmäßig in das Budget aufgenommen. Der Gesegentwurf wird in der nächsten Woche vorgelegt werden.

Die neuen Hundert-Kronen-Noten.

Die neuen Hundert-Kronen-Noten, von denen in unserem Blatte bereits die Rede war, sind da! Man steht wieder einmal vor einer zerstörten schönen Illusion. Denn diese mit so großer Spannung erwarteten neuen Schuldscheine der Oesterreichisch-ungarischen Bank haben höchst auffallende Mängel. Vor allem anderen ist es ein Uebelstand, daß sie jetzt schon da sind, noch bevor man die Hundert-Gulden-Noten eingezogen hat; denn das ist wieder eine der vielen irritirenden Erscheinungen unserer Zwittergeldwährung mehr, die die Grundlage nicht nur für äußerst peinliche Verwechslungen, sondern auch für beabsichtigte Mystifikationen bilden können. Ganz abgesehen von dem Analphabetenthum, das, wie die österreichische Statistik jahraus jahrein mit den gewichtigen Argumenten ihrer Ziffernsprache belegt, noch lange nicht zu den überwundenen Punkten des österreichischen Culturlebens gehört, ist die Ziffer „100“, die sich auf der eisleithanischen Seite der Note gleich viermal, auf der ungarischen Seite allerdings nur einmal dem Beschauer aufdrängt und zu den buchstäblich „in die Augen springenden“ Ornamenten des Wertpapierees gehört, geeignet, Unklarheit zu erwecken, zumal das Format der Hundert-Kronen-Note sich nur sehr unwesentlich von jenem der Hundert-Gulden-Note abhebt. Ein zweiter Uebelstand ist die Farbe. Die läßt auch die Möglichkeit einer Verwechslung zu, und zwar mit ihrer älteren, kleineren Schwester, der Fünzig-Kronen-Note. Das Papier der beiden Noten unterscheidet sich zwar bei vollem Tageslicht in der Farbe sehr, dieser Unterschied schwindet aber bei künstlicher Beleuchtung vollkommen, und beide zeigen da ein und denselben monotonen Fleischfarbenton. Und auch der Ausdruck, der bei der Fünzig-Kronen-Note blau, bei der Hundert-Kronen-Note olivengrün ist, zeigt bei künstlichem Licht dieselbe Farbeneuung. Wir haben versuchsweise eine Hundert-Kronen-Note wechseln lassen, und an dem Schalter der betreffenden Bank wurden uns dafür — 50, ja fünfzig Kronen in klingender Münze ausbezahlt. Der betreffende Beamte sah gar nicht, daß er eine neue Note erhalten hatte, eine Note die er vorher noch nie gesehen hatte, und das floßt entschieden Bedenken gegen die Brauchbarkeit der Note ein. Die künstlerische Ausstattung entspricht noch nahezu ganz den patriarchalischen Traditionen, nach denen das österreichische Papiergeld seit jeher figuralt ausgestattet wird. Die obligate Schlangenornamentik, die trivialen Blumen- und Früchtegestalten — natürlich „eis“ blond und „trans“ höchst brünett — mit dem unvermeidlichen Buche, dem unvermeidlicheren Stobus und dem — ach! — ganz und gar unvermeidlichen Putto! Neu an dem Bilbe ist die Einführung der symbolischen männlichen Gestalt. Auf der — korrekt gesagt! — „im Reichsrath vertretenen“ Seite des Papiers lehnt ein mit breitem Schurzjelle bedeckter, halbnackter Arbeiter, die Hand auf den Hammerstiel gestützt, an seinem Amboss und blickt recht verdrossen in die Welt hinein. Er scheint im Gesichtsausdruck und durch die müde Haltung, die er einnimmt, gar manches österreichische Sozialproblem symbolisiren zu wollen. Auf der ungarischen Seite lehnt der Mann an einer Sense, zu seinen Füßen sind landwirtschaftliche Embleme angebracht, zu seiner Seite sieht man eine Violine und ein Notenblatt. Er sieht viel heiterer aus als der auf der Aversseite, und hat dazu ja auch allen Grund. Betont muß bei der neuen Note noch werden, daß die ungarische Seite durchaus ein sprachig gehalten ist, während sich auf der anderen Seite die Bezeichnung „100 Kronen“ in komplett neuen Sprachen vorfindet.

Städtische Virilisten.

Lugos, 22. Oktober.

In der heutigen städt. Generalversammlung brachte der Magistrat die Virilistenliste der Stadt Lugos pro 1903 zur Vorlage. Nachfolgend publizieren wir diese Aufstellung. Die Steuer der mit einem * Bezeichneten ist im Sinne des Gesetzes doppelt gerechnet.

- *Bischof Dr. Demeter Radu, 5242-52
Alexander Barvy, 4115-62
*Ludwig Bertes, 5337-98
*Dr. Julius Puscarin, 3298-58
*Michael Besan, 3248-22
Gr. or. rum. Hausbesitz, 2513-54
*Coriolan Bredicean, 1683-18
*Nikolaus Biriescu, 1554-46
Koloman Schiefler, 1518-
*Dr. Ferdinand Fränkl, 1423-36
*Dr. Julius Rosenthal, 1403-92
*Dr. Georg Dobrin, 1345-14
*Dr. Jakob Major, 1387-28
Forstärar, 1307-67
Arthur v. Palis-Ucseby, 1249-22
*Dr. August v. Makay, 1118-84
Ignaz Deutsch, jr., 1117-32
Georg Svoboda, 1111-44
Julius Holzner, 1012-54
Martin F. Karl, 1004-39
Alfred Klein, 984-27
*Ferdinand Kieger, 984-18
Johann Pongracz, 983-90
Witwe Adolf Blumenfeld, 957-55
*Dr. Josef Haus, 948-96
*Dr. Georg Popovits, 923-28
*Dr. Pachomius Avramescu, 900-28
Ottilie Ungar, 881-60
Hermann Schwarz, 878-15
*Stefan Bercsan, 869-48
*Dr. Josef Görner, 847-98
*Dr. Moritz Deutsch, 817-30
Heinrich Necht, 809-44
*Nikolaus Prosteian, 809-32
*Dr. Jakob Klein, 804-56
*Dr. Eugen Partos, 796-08
Karl Görner, 794-55
Ignaz Bäumel, 782-64
Adolf Kemwirth, 773-32
*Titus Hatieg, 770-76
*Dr. Josef Fenyos, 754-08
*Dr. Desider Mattiassich, 739-60
Sigmund Bäumel, 726-76
Phobus Nemeth, 702-38
Albert Schnitzer, 701-78
Emil Bogdan, 666-80
Lazar Barbu, 660-56
Viktor Schatteles, 641-99
Ludwig Holzner, 632-73
Desider Desan, 629-76
Jakob Hüpsch, 622-06
Ignaz E. Deutsch, 621-83
*Quardian Max Pataky, 618-94
Regine Szoblacsek, 604-55
Samuel S. Deutsch, 602-22
*Georg Martinecki, 588-48
Isidor Podwines, 581-09
Bernat Deutsch, 572-20
Karl Graf, 557-49
Sigmund Schiefler, 550-84

Erzähl-Virilisten:

- *Georg Reißer, 544-50
Anton Gilg, 542-20
Kat Korlatz, 534-31
Armin Neuberger, 518-
Theodor Krecsun, 490-57
Ackerbauerschule, 485-27
Ida Wolf, 476-99
Juon Kabarin, 473-20
Friedrich Dillinger, 469-04
Kammeral-Besitzthum Staatsbahn, 462-60
*Dr. Bela Fränkl, 457-
*Dr. Isidor Pap, 456-20
*Julie Deutsch, 448-
*Mathe Ignea, 441-92
*Dr. Benó Fischer, 440-26
*Dr. Pompejus Marcu, 440-
Tobias Schwager, 439-13

Tagesneuigkeiten.

Dechant-Installation. Sonntag Vormittag hat in Temes-Szalina die feierliche Installation des dortigen Pfarrers Georg Kerezy zum Dechant des Karansebeser Dechanten-Distriktes stattgefunden, wobei der hochwürdige Pfarrer von Karansebes, Konsistorialrath Franz Demele als Installator fungirte. Vor der Installation hielt Sr. Hochwürden Franz Demele eine tiefergreifende Festpredigt, nach welcher der neue Dechant den Amtseid ablegte und dann mit großer Assistenten einen Gottesdienst zelebrierte. Der erhebenden Feier wohnten außer der gesammten Distriktsgeistlichkeit auch die Spitzen der Behörden und zahlreiche Anhängige bei.

Das städtische Gefälle. Von Zeit zu Zeit werden die verschiedenartigsten Gerüchte über die Eigenregie unserer städtischen Gefälle flügge. Zumeist wird über das erhebliche Defizit gesprochen, welches der Stadtkommune im Verhältnisse zu den früheren Einnahmen der Gefälls-Posten bevorsteht und das städt. Budget ein wenig verzausen wird. Thatsächlich haben wir mit diesem bevorstehenden Defizit zu rechnen, welches mit Ende des Jahres wohl die Summe von circa 20.000 Kronen erreichen wird, jedoch ist es ungerecht, hierfür eine Gefällsverwaltung verantwortlich zu machen. Der Gefälls-Inspektor ist wahrlich unschuldig daran, daß uns das Verhängniß eine langathmige Viehseuche bescheerte und wie sehr dieses Elementarereigniß das Gefällserträgniß tangirte, weiß ja jeder klar denkende Mensch; hat ja der letzte Jahrmart allein, zufolge der Viehsperre einen Ausfall von 3-4000 Kronen resultirt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß wir im nächsten Jahre mehr Glück haben werden, und sich das Gefälls-Budget egalisiren wird. Keinesfalls aber haben wir Veranlassung, nach dem ersten Probejahr die Flinte ins Korn zu werfen und die Wiederverpachtung vorzunehmen. — Die tendentösen Marmurze haben übrigens den Erfolg gehabt, daß die Karansebeser Firma Neurer, Reppich & Brankovits der Stadtkommune das folgende konkrete Offert gestellt hat: Die Einreicher übernehmen das städtische Gefälle in Pacht und entrichten die bisher erzielte Pachtsumme. Die Regal-Kommission verhandelte noch gestern dieses Offert und verwarf dasselbe einstimmig.

Orgel für den israel. Tempel. Die israel. Jugend unserer Stadt hat behufs Beschaffung einer Orgel für den israel. Kultustempel eine anerkannterwerthe Aktion eingeleitet. Die einzelnen Herren haben sich zur Aufgabe gestellt, im Subskriptionswege den erforderlichen Betrag anzubringen und ist die Hoffnung vorhanden, daß dieses Beginnen ebensens einen vollen Erfolg aufzuweisen haben wird.

Das Moustre-Wasserwerk in Krassó-Szöreny. Das vom Herrn Architekten Johann Bibel projektierte großangelegte Wasserwerk bei Lawerac-Szálul beginnt die Anfangsstadien zu verlaufen und dürfte dieses großartige Werk bald eine konkrete Form annehmen. In der Vorwoche fand im Bisthathale unter der Leitung des Bizegspans Karl v. Fialka eine kommissionelle Begehung statt, welche zu ermitteln hatte, in welcher Weise die auf der Bisthra bestehenden Industriebetriebe durch das zu erbauende Wasserwerk tangirt würden. Es wurde konstatiert, daß die 16 bestehenden Wassermühlen durch das Wasserwerk nicht zu leiden hätten, somit dem Projekte kein Hinderniß in dem Weg stehe.

Dilettanten-Vorstellung. Nur eine kurze Spanne Zeit trennt uns noch von dem interessanten Theater-Abende, welchen uns der Gewerbe-Viererkranz durch die Aufführung der Operette: „Der Bürgermeister von St. Anna“ und der Posse: „Domestikensfreude“ am 25. und 26. d. M. vorbereitet und für welche Vorstellung sich ein reges Interesse im Publikum kund gibt. — Die Proben, welche bei Orchesterbegleitung gepflogen wurden, sind beendet, bürgen für die exakte Aufführung sowohl der beiden Theaterstücke, als auch der Musikpiezen, und dürften diese 2 Vorstellungen ein bis zum Giebel gefülltes Haus und einen glänzenden Erfolg erzielen. Wir sehen dem Verlaufe dieses viel Vergnügen verheißenden Abends mit Spannung entgegen. Näheres hierüber bringen die Plakate.

Konfiszierung eines Kalenders. Großes Aufsehen erregt in Südungarn die polizeiliche Konfiszierung des von Herrn Karl Kraushaar, dem Sekretär des südungarischen Bauernvereines redigirten und herausgegeben „Illustrierten Landbote-Kalenders“. Amtlicherseits wird über die Ursache der Konfiszierung, durch welche übrigens von der 10.000 Exemplare umfassenden Auflage kaum tausend Stück ermittelt wurden, — Stillischweigen beobachtet. Dem Vernehmen nach wird die Konfiszierung mit der unbefugten Anbringung des ungarischen Wappens auf dem Titelblatte motivirt, doch fällt an dem konfiszirten Kalender auch die kolorirte Beilage auf, welche das große Porträt des Auswanderungs-Agenten Mülser in Bremen aufweist und eine Annonce desselben Agenten, welche die ganze Rückseite des Umschlages okkupirt und eine Aufforderung zur Auswanderung enthält. Bemerkenswerth ist, daß diese Annonce anlässlich des jüngst in Temesvár stattgehabten südungarischen Auswanderungskongresses von mehreren Rednern wiederholt gerügt wurde.

Regulirung des Hebammenwesens. Der Ministerpräsident als Minister des Innern hat in Angelegenheit der Regelung des Hebammenwesens eine „Verordnung und Instruktion für diplomirte Hebammen“ erlassen, welche in mancher Hinsicht eine Verschärfung der bisher geltenden Normen enthält. So wird das Aufsichtsrecht über die Hebammen verschärft. Dann wird genau vorgeschrieben, mit welchen Instrumenten und Geräthen die Hebamme versehen sein muß. Auch hinsichtlich der Reinlichkeit werden strenge Verfügungen getroffen. Eine wichtige Bestimmung ist, daß die Hebammen ohne behördliche Erlaubniß in ihrer Wohnung keine ansehende Wöchnerin halten dürfen. Interessant ist die Verfügung, daß die Hebamme im Falle von Lebensgefahr die Kinder von römisch- oder griechisch-katholischen Eltern mit Einwilligung der Letzteren taufen darf. Sie thut dies in der Weise, daß sie den Kopf des Kindes mit reinem Wasser dreimal in Kreuzesform beiprengt und dabei spricht: „N. N., ich taufe Dich im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.“ Diese Taufe hat sie beim Geistlichen anzumelden. — Diese im Amtsorgan des Ministeriums des Innern (Belügyi közlöny) erschienene Verordnung wird den Anhang des herauszugebenden „Ungarischen Hebammenbuches“ bilden.

Herbstliches. Ein unfreundliches, nachkaltes Winterprärdium: Regen und wieder Regen, dazu schneidende Winde durch die Gassen und Plätze. Unsere Landleute, namentlich die Weingartenbesitzer, schneiden lauerer Gesichter, fast noch lauerer als die Trauben. Auch sonst leidet die Feldfrucht nicht unerheblich unter Ungunst des Wetters. Die Märonibrater und das Feuer in den Fesen sind untrügliche Signaturen, die vorsorgliche Hausfrau ergänzt eifrig ihren Holzvorrath, mit ernstlichen Schritten zieht die kalte Zeit ins Land, die heuer besonders kalt werden soll, falls die Wettermacher diesmal Recht behalten. Feuer scheint keine Spur der obligaten Herbstidylle: die schief einfallenden kraftlosen Sonnenblicke, das raschelnde Rothlaub und das zärtliche Paar. . . Oh, ihr armen Herbstpoeten!

Trauben waschen! Wiederholt sind schon Erkrankungsfälle durch den Genuß ungewaschener Trauben verzeichnet worden. Die Weinstöcke werden bekanntlich, wenn sie den sogenannten „Mehlthau“ aufweisen, mit Viriol bespritzt, wobei die Trauben begreiflicherweise auch benetzt werden. Nun kann wohl dem Hauer oder dem Händler nicht zugemuthet werden, die Trauben zu waschen, die ja in der Folge wieder verunreinigt würden. Da nun die Gewohnheit, Trauben vor dem Genuße zu waschen, noch nichts weniger als allgemein ist, rufen solche mit Viriol bespritzte Trauben nicht selten Vergiftungen hervor. So ist beispielsweise vor einigen Tagen in Wien ein Schulmädchen nach dem Genuß von Trauben unter Vergiftungserscheinung erkrankt. Der Arzt stellte fest, daß diese Trauben „bespritzt“ gewesen waren und daß ein Vergiftungsfall vorliege. Das Mädchen wurde durch Verabreichung von Gegenmitteln außer Gefahr gebracht.

„Anvis für Klavierbesitzer.“ Auf vielseitiges Verlangen trifft Herr Albert Renner aus Temesvár dieser Tage in unserer Stadt ein, um alle defect gewordenen Klaviere in guten Stand zu setzen. Die allgemein anerkannte Fachthätigkeit Herrn Renners bedarf weiter keiner Empfehlung. Anmeldungen übernimmt aus Gefälligkeit die Buchhandlung des Herrn Nemes Kálmán.

Ueber den Einfluß des Tabakrauchens
 auf die Mikroorganismen der Mundhöhle hat G. Körner Untersuchungen angestellt, über deren Schlussfolgerungen wir in der „Naturw. Wochenschr.“ lesen: 1. Die Zahl der im Speichel vorhandenen Mikroorganismen wurde vor und nach dem Rauchen auf die übliche Weise bei einer Versuchsperson bestimmt, und es stellte sich heraus, daß die Zahl der Mikroorganismen nach dem Rauchen auf die Hälfte herabgemindert war. Durch steril aufgefangenen Speichel wurde der Rauch von 1 bis 2 Cigarren durchgeleitet man konnte bei der Zählung eine Abnahme der aufgefundenen Colonien wahrnehmen, die jedoch unter ein Drittel nicht herabging. 3. Der Cigarrenrauch wurde durch verdünnte Keimkulturen geleitet, in allen Fällen wurden die Culturen sogar ganz abgetödtet. — Diese Versuche geben also eine Erklärung für die allgemein bekannte Thatsache ab, nämlich, daß bei Männern, die stark rauchen, Caries dentis seltener und wenn sie dennoch auftritt, häufiger die chronische Form beobachtet wird.

Die Saison ist da! Da bildet es nun die Hauptfrage unserer eleganten Damenwelt, den Gesetzen der Mode in allem peinlichst zu entsprechen, weil diese Gesetze unweigerlich respektirt werden müssen von jedem, der mit der Mode gehen, zur eleganten Welt gezählt werden will. In unserer Stadt nun hat es die Damenwelt leicht; unsere Handelswelt steht auf der Höhe ihrer Aufgabe, und man kann hier gerade so gut, so preiswürdig ein, wie in der Metropole. So dient z. B. das sich des besten Rufes erfreuende **Waarenhaus Brüder Deutsch & Co.** in zufriedenstellendster Weise allen, selbst den verwöhntesten Ansprüchen. Man kann dies Waarenhaus mit Recht ein wahres Paradies der eleganten Damenwelt nennen, ist doch hier alles erhältlich, was Auge, Sinn und Herz unserer Damen erfreut. Die Saison ist da: die Saisonjorgen unserer Damenwelt schwinden bei einem Besuche des **Waarenhauses Brüder Deutsch**, welches heutzutage ganz besonders für Neuheiten in jedem Genre der eleganten Modifikation geformt hat.

Gerichtshalle.

Die Oktober-Geschwornengerichtssession.

Am verflossenen Montag begann die letzte Geschwornengerichtssessions-Periode in diesem Jahre. Die ersten zwei Tage ergeben zwei interessante Mordprozesse, deren einer mit dem Freispruch des Angeklagten endete. — Die Verhandlung leitete mit Umsicht Herr kön. Tafelrichter **Anton Havas**; als Botanten fungieren die Gerichtsräthe **Elef Potyondy** und **Gustav Meis**. Die Staatsanwaltschaft vertritt Vizestaatsanwalt **Béla Fritsch**.

Am ersten Tag, Montag beschäftigte die Geschwornen ein Blutdrama, welches im Sommer d. J. in der Gemeinde **Lapusnik** sich abspielte. Der Bauernburche **Juon Szirbeken** war in die, als schönstem Mädchen der weiten Umgebung gepriesenen **Anna Mojhesku** sterblich verliebt. Eines Tages traf ihn die Hubsbotschaft, daß der Gegenstand seiner Liebe die Verlobung mit einem anderen Burjaken feiere. Wahnsinnig vor Schmerz stürmte er zu dem Festplatz, wo die Verlobungsfeier begangen wurde, und bohrte dem Mädchen ein Messer ins Herz. — Der Staatsanwalt beantragte in seiner Anklagerede, den Angeklagten des Mordes schuldig zu erkennen. Verteidiger **Dr. Rudolf Handler** brachte in seinem wohlmotivierten, an schlagenden Argumenten reichen Plaidoyer den Nachweis, daß hier nur von vorseglischer Tödtung die Rede sein kann, welchen Standpunkt auch die Geschwornen sich zu eigen machten, indem sie das Verdict in diesem Sinne erbrachten. Der Gerichtshof verurtheilte dann den **Juon Szirbeken** wegen vorseglischer Tödtung zu acht Jahren Zuchthaus.

Am Dienstag kam ein interessanter Straf-fall — ein Chedrama — zur Verhandlung. Der **Krisovaer** Einwohner **Georg Furdian** wurde, wie das schon vorkommt, von seiner Ehegattin betrogen und eines schönen Tages brannte das Weibchen mit dem Liebhaber, **Juon Zsivo** — durch. Einige Wochen darauf erschien der Geliebte der treulosen Frau im Hause des **Fabian** und attackirte denselben mit einer voluminösen Holzart. **Fabian** entriß dem Attentäter das Mordwerkzeug und erschlug damit den Geliebten seiner Frau. Nach durchgeführter Verhandlung akzeptirten die Geschwornen die Ausführungen des Verteidigers **Coriolan Bredean** und qualifizirten die That des Angeklagten als Nothwehr. Der Gerichtshof fällt auf Grund dieses Verdictes einen Freispruch.

Kraffó-Szörényer Virilisten.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Höchstbesteuerten des **Kraffó-Szörényer** Komitates pro 1903. Die Steuer der mit einem *Bezeichneten ist im Sinne des Gesetzes doppelt gerechnet.

(Fortsetzung.)

*Rusu Dóme, Nagy-Tivány	327-16
Demetrovics Rita, Moldova	325-32
Washing Mihály, Füzes	324-88
Gutta Péter, Mereszina	324-41
Hammermann Istidor, Lugos	321-67
Lapadot Stefan, Berlistye	319-52
Politzer Samuel, Lugos	318-50
Berger Mándor, Stajerlak	317-16
Ritta Nyiktor, Berlistye	316-81
Klein Vintusz, Valeopaj	316-22
Fincz Tamás, Karánsebes	315-93
Gille Henrik, Orsova	314-30
Brauch Rudolf, Lugos	314-15
Deutsch Arthur, Lugos	313-10

Ersatzmitglieder:

Jurovich Ferencz, Chababistra	311-08
Deutsch Lajos, Dabest	310-24
Petrovsky Mihály, Lugos	309-69
Lipták Lajos, Stajerlak	308-64
Fleischmann Adolf, Kartha	307-92
Murgu Vahille, Hauerzdorf	307-51
Sternlicht Samuel, Lugos	306-38
Schattaleß Jozsef, Lugos	305-77
Wegel Domofos, Teregova	303-24
Rusich Karoly, Resiczabánya	303-96
Süppsch Mór, Lugos	302-44
Mann Alfred, Dravicabánya	302-41
Tisch Hermann, Rémét-Bogján	302-01
Weinberger Jozsef, R. Resicza	300-84
Maibnagel Ferencz, Facset	299-29
Habereghn Antal, Lugos	298-97
Lichtneckert János, Karánsebes	294-70
Baluzan Sándor, Száskabánya	294-48
Martineßku György, Lugos	294-24
Gargulak Ferencz, Dravicabánya	293-91
Kreeszun György, Kölnit	293-45
Grünberger S. Géza, Karánsebes	292-74
Spilchal Vincze, Karánsebes	292-51
Philipp Jakab, R. Resicza	290-56
Kegner Ferencz, Dravicabánya	290-47
Görner Ferencz, Lugos	289-38
*Dr. Berger Hugó, Lugos	288-80
Spatariu Nikolae, Toplec	288-58
Arziota Athanasz, Lugos	288-41
Erdélyi Frigyes, Herkulesfürdő	287-70

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
Emil Reichner.

Voranzeige!

Hiermit zeige höflich an, daß das **„Hotel Kronprinz“** in **Temesvár**, demnächst ganz neu renovirt, — in allen Theilen — eröffnet wird.

Die heute daselbst, bereits ganz nach modernem Muster, auf das bequemste, fertig gestellte Zimmer, empfehle ich dem hochgeehrten Reisepublikum auf das Beste, und bitte, um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Martin Witzeneh,
 Hotelier.

Wichtig für Jedermann

Ausverkauf!

Zu staunend billigem Preise, um nur fl. 2.95 eine prachtvolle Garnitur v. nachstehenden vierzehn werthvollen Schmuckgegenständen ist zu beziehen:



- 1 Nickel-Anker-Rem.-Taschenuhr (auf Wunsch versilbert) mit schön gravirtem Gehäuse, genau regulirt mit 3-jährig. Garantie u. Etui.
 - 1 eleg. Goldin- oder Nickel-Panzerkette sammt Anhängsel, Pariser System.
 - 1 Goldin-Cravattennadel mit imit. Brillanten.
 - 1 Paar vergoldete Manchettenknöpfe. Marke „Garantie“.
 - 1 Garnitur Goldin-Chemisetten- u. Kragenknöpfe bestehend aus 5 Stück.
 - 1 Paar echt Silber-Ohringe, ämtlich punceirt.
 - 1 Goldinring mit eleg. Stein.
 - 1 verklein. Taschenspiegel in Etui.
- Diese vierzehn Werth- u. Prachtgegenstände sammt Anker-Rem.-Uhr versendet um nur fl. 2.95 pr. Nachnahme oder Vorherschendung des Betrages die Firma:

BRÜDER HURVIZ

Exporthaus **Krakau**, Stradom 17 (Oest.).
 Nichtconvenierendes wird binnen 8 Tagen retour genommen und das Geld zurückgesendet, somit der Käufer von jedem Risiko ausgeschlossen ist.
 Reich illustrierte Kataloge v. allerhand Juwelen-Waaren gratis u. franco. 6—10

Das älteste **Kleidergeschäft** in Lugos

Adolf Wassermann

vormals **Pinkus**

befindet sich von heute ab im früheren, jetzt neugebauten Lokal

Deák-gasse, Haus der gr. kath. Kirchengemeinde.

Daselbst in bester Qualität und preiswürdig zu haben: **Anzüge, Winter-röcke, Knaben-Mäntel und Kleider, Gavelok, Stadt- und Reifepelze, Jagd- und Oekonomie-Röcke** mit Stoff- und Pelzfutter.

Reichste Auswahl.

Massbestellungen prompt und billigst.

Hochachtungsvoll

Adolf Wassermann

R.-Lugos, Deák-gasse.

Schuhniederlage Rudolf Horak

Bonnazgasse, Schickler'sches Haus empfiehlt ein reichhaltiges Lager fertiger

Kinderschuhe

im bester Ausführung zu billigsten Preisen.

Massarbeiten

in Damen- und Herrenschuhen werden aus bestem Material und preiswürdig angefertigt.

Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

Rudolf Horak

Schuhmachermeister.

3-3

Unverfälschter, reiner

Slivovitz

direkt vom Produzenten, welcher seiner Reinheit und Aroma wegen weit und breit beliebt und den besten Cognac übertrifft, wird in Demions von 3 Liter aufwärts per Postnachnahme versendet, u. zw.

Feinker alter Slivovitz vom Jahre 1890 per Liter 3 Kronen, 1896-er per Liter Kr. 2.40, 1901-er per Liter Kr. 1.60.

Kirschen-Slivovitz vom Jahre 1890 per Liter 3 Kronen, Pfirsich-Slivovitz vom Jahre 1896 per Liter 4 Kronen.

Einfach gebrannter Branntwein: 20%-iger 44 H., 25%-iger 54 H., 30%-iger 66 H. per Liter.

Versandt en gros et en detail franco Bahnstation Karánsébes.

Gebinde werden zum Selbstkostenpreis berechnet.

Für richtige Gradirung und prompte Bedienung leiße ich Garantie.

Leopold Stern in Delinyest bei Karánsébes.

Seit 1888 Produzent in Slivovitz.

Nicht zu verwechseln mit den bekannten Branntwein-Großhändlern.

4-10



Unghváry László (aus Czegléd) Preis-Verzeichniss seiner 300 Joch bildenden Weingärten, sowie Reben- und Obst-Baumschule ist erschienen u. sind edle Bäumchen v. fl. 2 aufwärts, u. bewurzelte Weinreben v. fl. 2 aufwärts, ferner äusserst feine Eigenbau-Neuweine von fl. 16-18 aufwärts zu haben. Ausserdem sind allerlei Wildlinge wie auch Akazien- und Gleditschea-Setzlinge erhältlich. Bitte Preis-Verzeichniss (auch über Wein) zu verlangen.

Fernolendt

Schuhwische, beste Wische der Welt, und Glanzcrème für leichte Schuhe geben den schönsten Glanz und erhalten das Leder dauerhaft. Abgetragene, fleckige Schuhe aus gelbem oder braunem Leder werden durch „Lyosin“ (Prachtglanzwische) wie neu. Gegründet 1832. Fabriksniederlage: Wien, I., Schulerstrasse 21. 4-52 Ueberall erhältlich.

Man biete dem Glücke die Hand!

Schon Viele wurden durch Einkauf eines Looses bei uns glücklich.

Die chancenreichste Lotterie der Welt ist unsere königl. ung. Klassen-Lotterie. — Von

110.000 Loosen werden 55.000 mit Geldgewinnen gezogen

Grösster Gewinn eventuell

1,000.000 Kronen.

1 Prämie 600.000, 1 Gewinn á 400.000, 200.000, 2 á 100.000, 1 á 90.000, 2 á 80.000, 1 á 70.000, 2 á 60.000. 1 á 50.000, 40.000, 5 á 30.000, 3 á 25.000, 8 á 20.000, 8 á 15.000, 36 á 10.000, 67 á 5000, 3 á 3000, 437 8 2000, 803 á 1000, 1528 á 500, 140 á 300, 34450, á 200 4850, á 170, 4850 á 130, 100 á 100, 4350 á 80. 3350 á 40. Im Ganzen

14.459.000 Kronen, sage Vierzehn Millionen 459,000 Kronen.

GLÜCKSKALENDER.

Table with 12 columns for months (Januar to Dezember) and rows of numbers representing lottery draws.

Wann habe ich Geburtstag?

Jeder versuche sein Glück mit der an seinem Geburtstage verzeichneten Nummer. In die-en Kalender is an jedem Tage des Jahres eine Nummer verzeichnet, welche bei umgehender Bestellung von uns bezogen werden kann, so dass Jedem die Wahl seiner Nummer freisteht. Sollte die Nummer inzwischen vergriffen sein, so senden Ihnen eine ähnliche.

Das ganze Unternehmen steht unter Aufsicht des Staates. Die planmässige Einlage der Originalloose I. Classe beträgt: für ein Achtel 1/8 fl. —.75 oder Kronen 1.50 für ein Viertel 1/4 fl. 1.50 oder Kronen 3.— » » Halbes 1/2 fl. 3.— » 6.— » Ganzes 1 fl. 6.— » 12.— und werden dieselben gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages versandt. Amtliche Pläne gratis. Aufträge auf Originalloose bitten bis zum 2. November d. J.

Advertisement for A. Török & Co. Bankhaus, Budapest, VI., Theresienring 46/a. Grösstes Classenlotterie-Geschäft. Includes address and contact information.

Order form for A. Török & Co. including fields for name, address, and amount.